Ovulation beim europäischen Aal „in vitro“
– Von vier künstlich gereiften Aalrognern wurden an dem bereits anderwärts genannten polnischen Institut Eierstockteile entnommen, um sie, womöglich, zu erbrüten. 40% der Eier erwiesen sich als vollreif. Diese Oocyten sind durchsichtig und weisen ein oder mehrere Fettröpfchen auf. Nur wenige gelangten schon im Eierstock zur Ovulation. Von den Flüssigkeiten, die man zur Kultur von Fischgeweben verwendet, erwiesen sich die nach Cortland (+ 0,3% NaCl) und die nach Parker mit 48^h Inkubationszeit bei Zimmertemperatur am geeignetsten. Ihnen wurden verschiedene Hormone und hypothetische Ovulations-Anreger hinzugefügt. Mit und

ohne solche Zusätze kam es zum Platzen und Abstreifen der Follikelhaut, aber bei weitem nicht an allen Eizellen. Der Rogen des einen Weibchens zeigte fast keine Reaktion. Bei den drei anderen Weibchen wirkten sich Karpfenhypophyse + HCG (= human choriogonic gonadotropin) mit etwa 50% Ovulationen und Prostoglandin oder Adrenalin mit je 80 – 90% Ovulationen am günstigsten aus. Dennoch gelang es bei der Mehrzahl der Oocyten nicht, sie mit dem verfügbaren, vollwertigen Samenmaterial zu befruchten. Die in einigen Eiern scheinbar begonnene Keimentwicklung endete in einem frühen Stadium. Die Arbeiten werden fortgesetzt.

*P Epler in Gospodarka rybna 29, 1977,
H. 8, S. 6-8.*

Neue Bücher

Fisch und Umwelt. Heft 4: Beiträge zur Histopathologie der Fische. 1977, 88 Seiten, 89 Abb., 4 Tab., DM 44,- (im Abonnement DM 36,-). Herausgegeben von H.H. Reichenbach-Klinke, München. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart.

In der Reihe *Fisch und Umwelt* erschienen bisher drei ausgezeichnete Bände. Jetzt folgte der, es sei hier vorangestellt, ebenfalls sehr gute vierte Band mit dem Abdruck verschiedener Vorträge, die auf dem Münchener Fischereibiologischen Seminar im Herbst 1976 gehalten wurden.

Von besonderem Interesse schien mir der Artikel über die UDN zu sein, referiert von den Herren Klingler und Meier von der Universität Bern. Es ist inzwischen bewiesen worden, daß die Krankheit infektiösen Charakter aufweist, doch konnte der Erreger noch nicht gefunden werden. Es wird ein Virus vermutet. Das histologische Bild der primären Erkrankung entspricht nach Ausföhrung der Autoren auffallend jenen Bildern, die bestimmte hautaffine Viren der Säuger verursachen. Besonders betont wird dabei, daß einem eventuell infektiösen Agens zwar eine sogenannte Auslöserfunktion zukommt, jedoch verschiedene infek-

tionsbegünstigende Faktoren (Laichreife, Nährzustand, Wassertemperatur, Becherzellenanzahl) den Verlauf der Krankheit wesentlich mitbeeinflussen. Bei Änderung dieser Faktoren zum besseren, endet auch das sichtbare Krankheitsgeschehen.

Einigermaßen breiter Raum wird auch der Hämatozytologie als Hilfsmittel zur Diagnose von Fischkrankheiten gewidmet. Einerseits von Deufel und Pöllnitz betreffend die Blutbildveränderungen bei der HVS, UDN und Lipoiden Leberdegeneration und andererseits im Artikel von Haider über den Einfluß auf das Blutbild durch Schwermetalle. Hervorragende fotografische Aufnahmen von histologischen Schnitten kennzeichnen das interessante Referat von Körting über die Reaktion des Fischwirtes gegenüber einigen Fischparasiten. Zwei weitere Beiträge beschäftigen sich mit den histologischen Veränderungen an Organen nach Sauerstoffmangel (Schulz) und nach Pilzbefall (Reichenbach-Klinke). Über Eigenschaften und Funktion der Knochenfischlymphozyten berichten Bogner und Ellis in englischer Sprache. Schließlich findet man noch einen Beitrag, der sich mit Blutkörperchen bei Reptilien befaßt.

Die fotografischen Wiedergaben der histologischen Schnitte sind alle gut, wiewohl

man auch einigemal eine genauere Beschriftung vermißt, namentlich im UDN-Beitrag. Auffallend schlechte Qualität weisen allerdings die Bilder von den verpilzten Fischen im Artikel über Fischmykosen auf. Sie haben keinerlei informativen Wert und stehen damit in Diskrepanz zum sonst sehr interessant und gut gestalteten Band, der übrigens zu dem wahrhaft stolzen Preis von DM 44,— zu haben ist.

wei

Fish Farmer — Herausgegeben von Denis Chamberlain. 2-monatlich erscheinende Zeitschrift in englischer Sprache, 32 Seiten DIN A4. Jährlicher Subskriptionspreis £ 12,—. Fish Farmer, Subscription Dept., Oakfield House, Perry Mount Road, Haywards Heath, West Sussex RH16 3 DH.

In der Ankündigung für diese neue Zeitschrift heißt es, daß die Teichwirtschaft bzw. Fischzucht der am schnellsten expandierende Sektor der Britischen Nahrungsmittelindustrie ist und daher spezielle Information nötig sei. Diese Zeitschrift will den Fischzüchter und Teichwirt mit den letzten Neuheiten auf technischem und kommerziellem Gebiet versorgen.

Bereits die ersten beiden Hefte bestreichen das breite Band der Aquakultur mit technischen, praktischen, auf die Vermarktung gerichteten und politischen Artikeln (Interview mit dem britischen Landwirtschaftsminister). In den beiden Heften finden sich Artikel über Süßwasser- und marine Fischzucht (hauptsächlich Forellen und Lachs), aber auch über Muscheln und Krebse. Breiten Raum haben technische Informationen — Netzgehege, Fischtanks, Zubehör für Produktion und Vermarktung, Bau von Zuchthallen, Anlage von Teichen.

Die Artikel sind anscheinend zum Teil von Fachjournalisten geschrieben, denen mitunter gravierende Fehler unterlaufen (Zander: Kreuzung zwischen Hecht und Barsch!), z. T. sind fachliche Originalartikel und Serien (z. B. über Fischkrankheiten) enthalten.

Der Schwerpunkt dieser Zeitschrift liegt zweifelsohne auf dem technischen Sektor; der interessierte Fischzüchter kann sehr

viele Anregungen auf diesem Gebiet aufnehmen, worauf auch der größte Teil der Inserenten ausgeht. Die englische Sprache sollte kein allzu großes Hindernis darstellen, zumal die Zeitschrift mit sehr viel Bildmaterial ausgestattet ist. Ein Versuch könnte sich jedenfalls lohnen, auch wenn bei uns die Fischzucht noch keine so extreme „Wachstumsindustrie“ ist wie in England. Dr. J.

Fischbilder-Lexikon, Band 1 — Süßwasserfische, 160 Seiten. Band 2 — Meeresfische, 175 Seiten. Mit farbigen Abbildungen. Atlasformat. John Jahr Verlag, Hamburg. Je Band DM 39,80.

Für das im Auto-Atlasformat aufgelegte „Fischbilder-Lexikon“ gibt es noch nichts Vergleichbares auf dem Markt. Der Titel ist etwas irreführend, weil die beiden Bände nicht nur Bilder, sondern auch umfangreiche und informativ wertvolle Texte enthalten und der Aufbau des Werkes über die einem Lexikon eigenen stichwortartigen Angaben weit hinausgeht. Auch handelt es sich nicht um ein alphabetisch nach Namen geordnetes Nachschlagewerk. Hier liegt vielmehr ein Kompendium vor, das Beschreibungen nach Art eines Brehm oder Grzimek mit Informationen für Sportfischer vereint und nach „anglerischen“ Gesichtspunkten aufgegliedert ist.

Jeder der über zwei Seiten laufenden farbigen Großaufnahmen sind neben den deutschen Namen der Fische die wissenschaftlichen Bezeichnungen und die Namen in zehn europäischen Sprachen beigegeben. Jedes Bild begleitet ein instruktiver Text von ebenfalls zwei Seiten, in dem über Erkennungsmerkmale, Lebensraum, Standplätze und Lebensweise, Nahrung, Laichzeit und Fortpflanzung, Wachstum und Alter, biologische Besonderheiten, Fangzeiten, Fangmethoden, Geräte und Köder, Anhieb, Drill und Rekordgrößen berichtet wird.

In Band 1 werden 42 Süßwasserfische vorgestellt. Band 2 behandelt 34 angelbare Seefische Westeuropas vom Mittelmeer über die atlantische Küste Portugals bis nach Norwegen und Island. Der Text ist hier besonders informativ für Neulinge in der Meeresangelei.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Neue Bücher 77-78](#)